

Heine, Heinrich: Ix (1827)

- 1 Ich lag und schlief, und schlief recht mild,
- 2 Verscheucht war Gram und Leid;
- 3 Da kam zu mir ein Traumgebild,
- 4 Die allerschönste Maid.

- 5 Sie war wie Marmelstein so bleich,
- 6 Und heimlich wunderbar;
- 7 Im Auge schwamm es perlengleich,
- 8 Gar seltsam wallt' ihr Haar.

- 9 Und leise, leise sich bewegt
- 10 Die marmorblasse Maid,
- 11 Und an mein Herz sich niederlegt
- 12 Die marmorblasse Maid.

- 13 Wie bebt und pocht vor Weh und Lust,
- 14 Mein Herz, und brennet heiß!
- 15 Nicht bebt, nicht pocht der Schönen Brust,
- 16 Die ist so kalt wie Eis.

- 17 „nicht bebt, nicht pocht wohl meine Brust,
- 18 Die ist wie Eis so kalt;
- 19 Doch kenn' auch ich der Liebe Lust,
- 20 Der Liebe Allgewalt.

- 21 Mir blüht kein Roth auf Mund und Wang,
- 22 Mein Herz durchströmt kein Blut;
- 23 Doch sträube dich nicht schauernd bang,
- 24 Ich bin dir hold und gut.“

- 25 Und wilder noch umschlang sie mich,
- 26 Und that mir bald ein Leid;
- 27 Da kräht der Hahn — und stumm entwich

28 Die marmorblasse Maid.

(Textopus: lx. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10327>)